



Unser Essen – unsere Zukunft

Seite 14

Die neue Kenn- zeichnungspflicht...

... soll Klarheit auf den Teller bringen.

Seite 7

Jahresrückblick...

... ganz schön viel los 2023.

Seite 10

Bildung bringt's!

Wissensvorsprung von zu Hause aus.

Seite 12



* * * * *

* Weihnachts- öffnungszeiten *

Das Bio-Büro bleibt von 22. Dezember
bis inkl. 7. Jänner geschlossen.

* * * * *

* Wir wünschen euch frohe Weihnachtsfeiertage
und einen guten Bio-Rutsch ins neue Jahr. *

* * * * *

Bio Aktuell	3
Tierzukauf & Stammtisch-Rückblick	4
Neuaufgabe Stallbaubroschüre Rind	5
Besuch bei der „Esskultur“	6
Ländle Gastronomie GF Martin Stöckler zur Kennzeichnungspflicht	7
Bio-Hof Lingenhel & der Klimacent	8
Vorstellung neue Mitarbeiterin	9
Jahresrückblick 2023	10
Bildung: Webinare	12
Bio-Geflügel in Kleinhaltung	13
Offener Brief an Finanzminister Brunner	14
Stellungnahme Neue Gentechnik	15
Veranstaltungen	15
Bio-Samstag beim Haus am Katzenturm	16

Impressum

BioInfo BIO AUSTRIA Vorarlberg – Ausgabe 03/2023

Herausgeber

BIO AUSTRIA Vorarlberg, Montfortstraße 11/7, 6900 Bregenz
TEL +43 5574 44 777, vorarlberg@bio-austria.at

Bürozeiten

MO – DO 08:00 – 12:00 & 14:00 – 16:00 Uhr,
FR 08:00 – 12:00 Uhr

Redaktion

Karin Mayer, Manuel Kirisits-Steinparzer
Gezeichnete Artikel müssen nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion wiedergeben

Druck

Druckerei Janetschek GmbH/Heidenreichstein

Layout & Bilder

Layout Christian Reinhard

Bild Cover: Ivo Vögel

Bilder Inhaltsverzeichnis: Lingenhel, Frederick Sams,
Stefan Kocher, Depositphotos_VadimVesenin

Design

René Andritsch

Informationszeitschrift wird mit Unterstützung
des „Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft“ hergestellt.

www.bio-austria.at/vorarlberg

Bio aktuell

Wir bringen Bio weiter!

Ein herausforderndes „Bio-Jahr“ neigt sich seinem Ende zu. Egal ob in der Produktion (Wetter & Teuerung), bei der Umsetzung neuer Richtlinien und Vorgaben (Bürokratie) oder am Markt (Nachfrage), nirgends gab es 2023 ein „Sorglos-Paket“.

Und dennoch kann auch unserer treuen Stammkundschaft gedankt, beim Wetter nur von kleineren lokalen Unwetterereignissen berichtet und festgestellt werden, dass unsere gut aufgestellten und innovativen Betriebe neue Anforderungen bestmöglich gemeistert haben. Um dieses "Fundament" zu erhalten, bleibt aber einiges zu tun...

In einer Zeit, in der die Außerhaus-Konsumationen monatlich wachsen, muss diesem Bereich spezielle Beachtung geschenkt werden. Hochgesteckte Ziele und nie erreichte Bio-Quoten sind zwar am Papier geduldet, kosten uns aber Marktanteile und Planbarkeit und verursachen bei Nichteinhaltung enorme Kosten für österreichische Steuerzahler:innen (Stichwort Klima-Strafzahlungen) und unsere Umwelt (siehe S. 14).

Ähnliches gilt für die GAP – ein Instrument, das der Landwirtschaft bei der Bewältigung von Herausforderungen helfen sollte. Das derzeitige Umweltprogramm (ÖPUL) bedarf einer Nachschärfung, sowohl bei der leichteren Umsetzung der Maßnahmen, als auch bei der Höhe der einzelnen Leistungsabgeltungen (+ Inflation?). Eine Nachbesserung der Förderhöhe im Bio-Grünland wäre notwendig, nicht nur um der Bezeichnung „Leistungsabgeltung“ gerecht zu werden ...

Wir sagen "Nein", wenn Bio stets mit nicht einheitlich definierter und nicht gesetzlich geschützter regionaler Qualität gleichgesetzt wird, die Lösung in einer reduktionistischen Neuen Gentechnik gesucht wird und die Problemlösung einer ausufernden Patentierung (Pflanzen & Saatgut!) auf später verschoben wird! Nur wenn Bio stets mitgedacht, der Mehrwert kommuniziert und Leistungen fair bezahlt werden, kann es gelingen, das im Bio-Vorzeigeland Österreich vereinbarte Ziel von 35 % Bio bis 2030 zu erreichen!

Manuel Kirisits-Steinparzer
Geschäftsführung BIO AUSTRIA Vorarlberg



Barbara Riegler
BIO AUSTRIA

Liebe Biobäuerinnen und Biobauern,

seit etwa sieben Monaten bin ich nun Obfrau von BIO AUSTRIA. Seither habe ich eine Fülle an Themen und Aspekten unseres Verbandes bearbeitet und erlebt. Eines muss ich ganz offen sagen: Mir war zuvor nicht klar, wie viel Arbeit in wie vielen Themenbereichen verbandsintern – auf Bundes- und Landesebene – eigentlich für uns Biobäuerinnen und Biobauern geleistet wird.

Denn viel Arbeit geschieht „hinter den Kulissen“ und sieht man daher nicht. Ich kann euch aber versichern: BIO AUSTRIA vertritt eure Interessen in jeder Situation bestmöglich und mit aller Kraft! Diese eigene, 100% biobäuerliche Interessensvertretung zu haben, ist für uns alle ein enormer Wert! Denn nur der Verband zeigt die vielen Bio-spezifischen Anforderungen und Themen auf und vertritt sie in der Agrarpolitik.

Was gibt es derzeit Aktuelles? Nun, alles hat hier nicht Platz. Wichtig ist es, dass der Absatz unserer biobäuerlichen Produkte eine Herausforderung bleibt. Die aktuellsten Zahlen der RollAMA Marktanalyse zeigen zwar deutlich, dass der Biomarkt auf hohem Niveau stabil geblieben ist. Dennoch machen sich die aktuellen Verwerfungen auf manchen unserer Exportmärkte bemerkbar – und das wirkt sich auf die Preise aus. Dass in Österreich die Zahl der Bio-Betriebe um 700 zurück gegangen ist, beobachten wir mit Besorgnis. Die Ursachen sind unsichere Marktverhältnisse, die geänderten Vorgaben der EU-Bio-Verordnung im Bereich Weideverpflichtung und mehr Bürokratie. Und ganz klar auch das neue ÖPUL, das nicht die notwendigen Anreize setzt, um biologisch zu wirtschaften. Wir fordern darum im Landwirtschaftsministerium Nachbesserungen ein.

Den Inlands-Absatz zu stärken ist für uns ein wichtiges Anliegen. Ein wichtiger Hebel dafür wäre die öffentliche Beschaffung. Dort hat die Regierung zwar ab heuer verpflichtende Bio-Quoten in Bundes-Einrichtungen beschlossen (derzeit 25%, ab 2025 30%), aber für die Umsetzung fühlt sich niemand zuständig. Die Regierung weiß nicht einmal, wie hoch der eingeseetzte Bio-Anteil tatsächlich ist. Man hört, dass er sich im niedrigen einstelligen Bereich befinden soll. Das ist peinlich für den Bio-Vorreiter Österreich – und ein Schaden für die Bio-Branche! BIO AUSTRIA fordert daher ein Monitoring über den Ist-Stand der Ziel-Umsetzung und die garantierte Einhaltung der Quoten.

Zum Abschluss wünsche ich euch Zeit für Ruhe und Besinnung in der nahenden Adventszeit und dass ihr auch weiterhin Freude am Bewirtschaften eurer Bio-Höfe habt.

ÖPUL: BIO AUSTRIA fordert Gesamtpaket mit Nachbesserungen für Bio-Betriebe

In einem Interview in der aktuellen Ausgabe von Top Agrar Österreich nimmt BIO AUSTRIA Obfrau Barbara Riegler zur aktuellen Lage der Bio-Landwirtschaft in Österreich Stellung.

„Die aktuellen Prämien sind in der Kombination mit den Auflagen des ÖPUL in diesem schwierigen Marktumfeld ein Mühlstein um den Hals der Biobauern und Biobäuerinnen“, betont sie dort. Und sie stellt klar: „Es muss Nachbesserungen geben, dazu gibt es keine Alternative. Ich erwarte mir ein Gesamtpaket, das zusätzliche Anreize und Vereinfachungen für Biobetriebe bringt“.

Zur Untermauerung der Forderung verweist Barbara Riegler auf die aktuellen Zahlen des Landwirtschaftsministeriums zur Entwicklung der Biolandwirtschaft in Österreich 2023: Im Vergleich zum Vorjahr gibt es ganze 900 Bio-Betriebe weniger und über 10.000 Hektar weniger werden biologisch bewirtschaftet.

Das gesamte Interview wird ab Kalenderwoche 50 auf der Website von Top Agrar Österreich online gestellt.

In der kommenden BIO AUSTRIA Zeitung gibt es ebenfalls einen Bericht zum Thema ÖPUL. Ihr findet diesen bereits jetzt online unter <https://www.bio-austria.at/kurskorrektur-oepul>



FOTO: CHRISTOPH LIEBENTRIT

Stammtisch-Rückblick: Pfluglos glücklich

Die pfluglose Bodenbearbeitung ist immer wieder Thema, wenn es um die konservierende Bearbeitung von Ackerflächen geht. Der Anspruch, im Biolandbau gänzlich ohne Pflug auszukommen, ist in der Praxis in Vorarlberg schwer umsetzbar. Im Vortrag von Christoph Weißenbach wurde deshalb darauf eingegangen, wie eine möglichst schonende Bearbeitung realisiert wird: Eine Reduktion der Arbeitsgänge und möglichst oberflächliche Bearbeitung ist machbar. Es sollte gelingen, den Boden so wenig wie möglich zu wenden. Daher kommen verstärkt Grubber oder Scheibeneggen zum Einsatz. Je nach Folgekultur kann mit Alternativgeräten der Einsatz des Pflugs nicht aufgegeben, aber reduziert werden.

Tipp: Auch 2024 wird es wieder Bio-Stammtische geben – schaut regelmäßig auf die Website von BIO AUSTRIA. Hier findet ihr aktuelle Termine und Veranstaltungen, sowie Beiträge und hilfreiche Informationen.

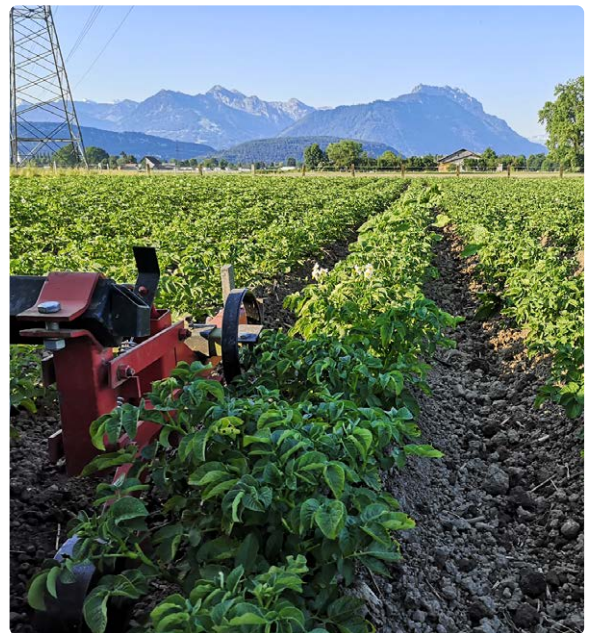


FOTO: CHRISTOPH WEISSENBACH

Pflugloser Kartoffelanbau mittels Spatenmaschine, dadurch bleibt viel Restbiomasse der vorherigen Begrünung an der Bodenoberfläche.

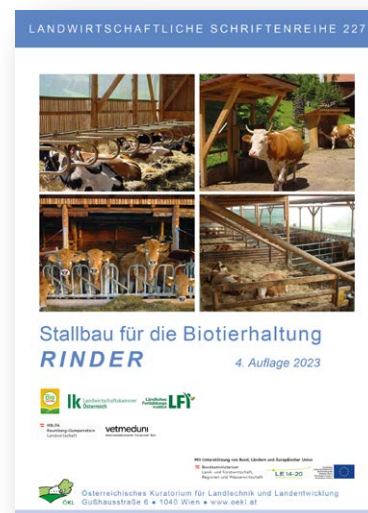
Neuaufgabe: Stallbau für Rinder

Die überarbeitete Auflage der Broschüre „Stallbau für die Biotierhaltung – Rinder“ steht jetzt zur Verfügung.

Die 80 Seiten umfassende Broschüre stellt eine ausführliche Informationsgrundlage für alle dar, die mit stallbaulichen Maßnahmen in der Bio-Rinderhaltung konfrontiert sind. Die vierte Auflage wurde durch einen Abstimmungsprozess zwischen der Bauberatung der LK, BIO AUSTRIA, den Kontrollstellen und der Forschung – unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtssituation – erarbeitet.

Mitglieder von BIO AUSTRIA Vorarlberg erhalten – je nach Verfügbarkeit – die Stallbaubroschüre kostenlos beim Landesverband: vorarlberg@bio-austria.at

Hier kann um 15 EUR bestellt werden:
<https://www.bio-austria.at/d/bauern/stallbau-fuer-die-bio-tierhaltung-rinder/>



Zukauf von konventionellen Zuchttieren

Seit 2023 sind ALLE konventionellen Tierzugänge auf einem Bio-Betrieb genehmigungspflichtig. Hier gibt es eine Anleitung, wie dabei vorzugehen ist.

zusammengefasst
von Florian Vinzenz

Allgemein darf ein Bio-Betrieb nur Zuchttiere konventionell beziehen (weibliche ausschließlich nullipar), wenn keine eigene Nachzucht oder keine passenden Bio-Tiere vorhanden sind. Deshalb muss vor dem Kauf konventioneller Zuchttiere eine Abfrage auf almmarkt.com (Rinder, Schafe, Ziegen) oder auf pig.at (Schweine) erfolgen, ob ein passendes Tier mit Bio-Status erhältlich ist. Ausgenommen von dieser Regelung bleiben nur gefährdete Tierrassen laut ÖPUL-Liste, diese dürfen uneingeschränkt nach Menge und Alter dem Bio-Betrieb zugehen.

Ablauf der Antragsstellung: Bei der Recherche auf almmarkt.com oder pig.at können folgende Fälle eintreten:

- keine Tiere sind vorhanden
- die vorhandenen Tiere entsprechen nicht dem Zuchtziel (Bsp.: Tiere sind behornt, entsprechen nicht einer bestimmten Rasse)
- Tiere sind mehr als 65 km vom Betrieb entfernt und werden nicht zugestellt
- Tiere entsprechen nicht den sonstigen qualitativen Kriterien (Bsp. Tiere sind nicht geimpft)

In allen Fällen ist der Nachweis über die Nichtverfügbarkeit

passender Tiere herunterzuladen - ein Screenshot reicht nicht aus!

Auf almmarkt.com ist hierfür ist eine kostenlose Registrierung nötig. Mit dieser Bestätigung kann nun die Antragsstellung auf der VIS-Plattform durchgeführt werden (verschiedene Antragsformulare je nach Tierkategorie).

Auf dem passenden Antrag werden Schritt für Schritt die zutreffenden Angaben angekreuzt. Zum Schluss gibt es einen Upload-Bereich für den Nachweis der Nichtverfügbarkeit. Je nachdem, aus welchem Grund die vorhandenen Tiere auf der Tierdatenbank nicht passen, muss hierfür auch ein Nachweis erbracht werden. Das kann beispielsweise bei unzumutbarem Transportweg die Routenberechnung aus Google Maps sein. Das jährliche Kontingent (ehem. 10%) bei Rindern, Schafen, Schweinen und Ziegen wird bei der Antragsstellung automatisch berechnet und angezeigt. Jeder Zukauf muss aufgezeichnet werden. Nach Kauf konventioneller Zuchttiere sind jedenfalls die individuellen Umstellungszeiten zu beachten.

Bei Fragen hilft die Bio-Beratung gerne:
Florian Vinzenz, TEL 05574400 331



Esskultur Lustenau

Katja Lutze

Die Auftraggeberin – sprich die Gemeinde – sollte die Verantwortung für das Wohl der Bürger:innen als Chance sehen und das Thema „Essen“ selbst in die Hand nehmen. So können Genuss, Gesundheit und Regionalität von der Gemeinde selbstbestimmt realisiert werden.

Dietmar Hagen
GF Esskultur Lustenau

Wir besuchten Thomas Urban (Betriebsleiter von Esskultur) in Lustenau und unterhielten uns mit ihm über das Essen für die Seniorenhäuser (+ Essen auf Rädern), die Kindergärten und Schulen.

Die Marktgemeinde Lustenau nimmt Verantwortung wahr und hat ein klares Konzept für eine genussvolle und regionale Gemeinschaftsgastronomie auf den Weg gebracht. In der Großküche im Schützengarten werden täglich bis zu 800 Essen von Montag bis Freitag zubereitet. Gesundheit, Gastlichkeit und Gemeinschaftlichkeit stehen dabei im Mittelpunkt. Vielfach werden auch biologische Lebensmittel eingesetzt. Es freute uns zu hören, mit welchen regionalen Bio-Höfen und hiervon auch vielen BIO AUSTRIA Betrieben Esskultur Lustenau zusammenarbeitet.

Bei der Besichtigung der Küche haben wir in den Lagern viele köstliche Bio-Lebensmittel bestaunt und durften die ausgezeichnete selbstgekochte Gemüsebrühe probieren. Sogar Champignons werden in dem über viele Stunden kochenden „Zaubertrank“ mitverarbeitet, der die Grundlage für viele unterschiedliche Speisen schafft.

Zu hören, was alles selbst gemacht wird - z.B. werden auch die Zutaten für Pudding selbst gemahlen, gemixt und mit echtem Vanillepulver verfeinert - überhaupt all die großen Gewürz-Dozen von Sonnentor zu sehen - ließ uns staunen, was alles selbst in einer Großküche möglich sein kann ... Hier wird abwechslungsreich gekocht und mit sehr vielen verschiedenen Rezepten und Geschmacksideen gearbeitet.

Bei Backwaren wird nur Dinkel verwendet, außer die Senior:innen wollen lieber einen Strudel, der genau so schmeckt wie früher, dann verwendet Thomas Urban auch einmal Weizen. Auf solche Geschmacksvorlieben wird eingegangen. Ein Puzzlestein für das Erfolgsrezept ist: Für die verschiedenen Zielgruppen bereiten sie unterschiedliche Speisen zu, die den Bedürfnissen der Menschen gerecht werden.

Damit diese Vorlieben von Senior:innen und Kindern noch besser berücksich-

sichtigt werden können, wird demnächst die Küche für Senior:innen von der Küche für Kinder getrennt und eine moderne, neue Großküche mit direkter Anbindung an fünf Kindergärten und Schulverpflegung eröffnet.

Als wir gerade gehen wollten, traf sich das gesamte Team der Küche zu einer gemeinsamen Schulung. Ganz klar: Hier werden alle mit eingepplant und deshalb ist auch ein Wir-Gefühl zu spüren.

Wir sagen „Daumen hoch“ und hoffen, dass diese Küche Vorbild für viele weitere sein kann. Auch über Seniorenhäuser und Schulen hinaus - etwa bei Firmen oder anderen öffentlichen Einrichtungen - bieten sich genug Möglichkeiten.



Neue GV-Kennzeichnungspflicht

Gastronom Martin Stöckler
(GF Ländle Gastronomie GmbH)
über die neuen Vorschriften

Interview
von Katja Lutze



FOTO: IVO VÖGEL

Was genau ist die Verordnung zur Kennzeichnung der Lebensmittelherkunft für Kantinen?

Dies soll als Nachweis dienen, dass Endkund:innen wissen, was sie auf dem Teller haben. Bei Kantinen spielt der Preis für die Kalkulation der Speisen eine große Rolle und aus diesem Grund wird hier sehr gerne auf günstige Ware, manchmal sogar auf billigste Lebensmittel aus aller Welt zurückgegriffen.

Die Idee hinter der Kennzeichnung der Lebensmittelherkunft ist gut, weil es mehr Transparenz bringen soll und die Kund:innen somit wissen, was sie bekommen.

Wie kann diese im täglichen Tun umgesetzt werden? Was sind die Vor- und was die Nachteile?

Wir als Ländle Gastronomie GmbH pflegen schon lange den Weg, unsere Lieferant:innen und die Herkunft unserer Lebensmittel für unserer Kund:innen sichtbar zu machen. Durch diese Verordnung kann man auf den ersten Blick erkennen, vergleichen und somit als Schlussfolgerung gezielt regionale und heimische Produkte unterstützen.

Ich persönlich finde die Umsetzung nicht außergewöhnlich gut durchdacht. Als Beispiel: Die Ländle Gastronomie GmbH bezieht Ländle Schweinefleisch mit Ländle-Gütesiegel – das heißt, die Ware entspricht der 3G-Regel (gehalten, gefüttert, geschlachtet). Somit gilt das Fleisch als „Ländle“-Produkt und wird mit AT/V (Österreich/Vorarlberg) gekennzeichnet. Dies entspricht aber nicht der neuen Verordnung. Hier müsste für die Kennzeichnung V (Vorarlberg) das Ferkel in Vorarlberg geboren worden sein.

Darin sehen wir eine schlechte Situation für die Kund:innen als auch für die Produzierenden, da das Fleisch "nur" als 100% AT (Österreich) gekennzeichnet werden darf und somit die Vbg-Regionalität nicht transparent ist.

Bei den Molkereiprodukten ist es ähnlich: Unser Wareneinsatz besteht aus ca. 80% AT/V (Österreich/Vorarlberg) (Bergkäse, Schnittkäse, Spätzlekäse, ...) und 20% EU Europäische Union (Ricotta, Mozzarella, Gouda, italienischer Hartkäse, Parmesan, ...). Diese Deklaration wäre auch der vorgeschriebene Weg laut Verordnung.

Unser Ansatz wäre es, sämtliche Milchprodukte mit 100% AT/V (Österreich/Vorarlberg) deklarieren zu dürfen und klar definiert Produkte aus 100% EU (Europäische Union), wie Ricotta, Mozzarella, etc. auszunehmen und diese anzuführen.

Wir gehen aktuell den einfachen Weg: Milchprodukte 100% EU, da wir laut Verordnung verpflichtet sind, die Prozentzahlen nachzuweisen, welche wir errechnet haben. Diese können sich jeden Monat stark ändern und wir würden Gefahr laufen, die neue Verordnung nicht vorschriftsgemäß einzuhalten.

Welche Verbesserungsvorschläge gibt es?

Land und Bund sollten die Verordnungen vereinheitlichen. Es ist schlecht für Vorarlberg, wenn Produzierende das Ländle Gütesiegel tragen dürfen, aber wir die Produkte nicht als AT/V (Österreich/Vorarlberg) deklarieren dürfen.

Durch die jetzige Umsetzung der Verordnung bleiben für die Konsument:innen immer Fragen offen. Das könnte durch eine „und“ Regelung behoben werden.

FOTO: LINGENHEL



FOTO: LINGENHEL



FOTO: AEEV

Wir handeln fürs Klima

Die Plattform Klimacent bündelt Kräfte, die sich für eine gesetzliche Verankerung der Kostenwahrheit bei Energie-, Lebensmittel- und Ressourcenverbrauch einsetzen. Basis dafür ist der CO₂-Kostenbeitrag für die eigenen CO₂-Emissionen.

Johann Punzenberger

Als erster Biobetrieb konnte die Familie Lingenhel als „innovativer Wegbereiter zur klimaneutralen Betriebsweise“ einen Sonderpreis von € 2.000.- entgegennehmen. Die Übergabe erfolgte bei der JHV der Erneuerbaren Energie Vorarlberg am 20. Oktober. Begründet wurde der Sonderpreis mit der vorbildhaften Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen, wie z.B. der Installation der PV-Anlage mit Stromspeicher und dem Elektroauto mit öffentlicher Ladestation. Entscheidend war letztlich der hohe Anteil der Direktvermarktung sowie die Bildungs- und Bewusstseinsarbeit, die auf dem Hof über die Seminare und den Verkaufsladen erfolgt.

Klimaneutralität braucht Kostenwahrheit

Auch Karl Lingenhel bezahlt für seine verursachten CO₂-Emissionen, die hauptsächlich durch den Diesel seiner Zugmaschinen verursacht werden, einen Klimacent-Kostenbeitrag von rund € 680.- / Jahr (ca. 0,18 Cent/l Diesel). Er wird damit aber nicht zu 100% „klimaneutral“. Sehr wohl signalisiert er durch die Veröffentlichung seiner Werthaltung seinen Kund:innen und der Politik, dass er Eigen- und Mitverantwortung für eine enkeltaugliche Zukunft übernimmt. Neben 36 Gemeinden unterstützen immer mehr Betriebe und Einzelpersonen diese Plattform.

Punzenberger: „Es braucht Menschen, die klimaschonendes Wirtschaften vorleben. Damit entsteht eine Bewegung für eine ökosozialgerechte Energie- und Lebensmittelproduktion.“

Spezielle Klimacent-Projektfonds für Biobetriebe:

- „Bioland Vorarlberg“: max. Zuschuss € 100.-/ha Acker- bzw. Grünland
- „Wald und Holz“ max. € 23.-/Festmeter, der über dem durchschnittlichen Landeseinschlag, aber unter dem max. Holzeinschlag des Standortes liegt.

Hinweis: Tatsächliche Zuschüsse je nach Fondsvermögen bzw. Umfang der einzahlenden Klimacent-Kund:innen.

Beim Klimacent können alle mitmachen, denen die gesetzlich verankerte Kostenwahrheit ein echtes Anliegen ist.

Infos dazu: www.klimacent.at

KLIMACENT
Mein Beitrag mit regionaler Wirkung

Kostenlose Werbung für Veranstaltungen

Ihr macht auf eurem BIO AUSTRIA Hof oder woanders eine Veranstaltung und möchtet sie im Social Media Bereich von BIO AUSTRIA Vorarlberg mitbewerben?

Immer her damit ... wir freuen uns, euch bei der Bewerbung mittels Newsletter, Facebook und Instagram zu unterstützen. Schickt uns eure knackigen Texte plus Fotos und Web-link an vorarlberg@bio-austria.at und wir sorgen für den Rest.

Tipp: Macht doch eure Bekannten auf unseren Newsletter aufmerksam – so sind sie bestens über Bio informiert und verpassen keine Veranstaltung.



Hört hört ... der BIO AUSTRIA Podcast

Bio oder regional – was ist jetzt wirklich besser? Kann ich meine Bio-Produkte im Supermarkt kaufen oder ist es besser, dafür zum Biobauernhof ums Eck zu schauen? Ist Bio-Fleisch wirklich die Lösung und wie trägt Bio zum Klimaschutz bei? Was macht gutes Schulessen aus? Diesen Fragen und noch vielen mehr gehen wir mit Gästen aus Wissenschaft und Praxis in unserem Podcast „Let's talk about Bio.“ auf den Grund. Seit Mai 2022 sind 31 Folgen entstanden, die neueste kommt jeweils am 15ten des jeweiligen Monats heraus.



Reinhören auf der Website oder über Spotify / Apple Podcast lohnt sich!



Neue Mitarbeiterin bei BIO AUSTRIA Vorarlberg

Ich heiße Anna Fuchs und bin neu im Bio-Büro in Bregenz. Nach meinem Biologiestudium in Innsbruck hat es mich für das Masterstudium in ökologischer Landwirtschaft an die Universität für Bodenkultur nach Wien verschlagen. Nach mehreren Alpsommern als Hirtin und Sennerin in den schweizerischen und französischen Alpen bin ich vor einem Jahr in Vorarlberg gelandet. Ich möchte Bäuerinnen und Bauern bestmöglich dabei unterstützen, ihr Land nachhaltig und unter sozial gerechten Bedingungen zu bewirtschaften. Seit Oktober darf ich das als Teil des BIO AUSTRIA Teams – mit einer 80% Anstellung im Projektmanagement – tun. Zu meinen Aufgaben zählen u.a. die Mitorganisation unserer Bildungsveranstaltungen und die Beratung im Bereich der Direktvermarktung. Zudem bin ich für die Betreuung und Verwaltung der Produzent:innen zuständig. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern und viele persönliche Begegnungen auf dem Feld, im Stall oder am Markt.



FOTO: IVO VÖGEL



BIO AUSTRIA VORARLBERG



FOTO: IVO VÖGEL



FOTO: FREDERICK SAMS



BÜRO MAGMA, LISA PFEFFERKORN



FOTO: IVO VÖGEL

Neben ausgesuchten Veranstaltungen kamen heuer wichtige Projekte zum Abschluss. Wir bleiben dran und sorgen u.a. als Interessensvertretung in verschiedenen Arbeitsgruppen für ein Vorankommen der Bio-Landwirtschaft:

28. Februar

„Mehr Bio für unsere Gemeinde“

Die Präsentation der Broschüre „Mehr Bio für unsere Gemeinde“ stößt auf reges Interesse. Sie zeigt best practice Beispiele von der Gemeinschaftsverpflegung bis zur Unterstützung von Vermarktungsprojekten.

08. – 26. März

Fanni Amann Tage

Bei bester Kulinarik muss ein Teil davon von Vorarlberger Bio-Betrieben sein, denn das schmeckt!

März

Bio = Klimaschutz zum Essen!

Die neue bundesweite Kampagne zeigt augenzwinkernd die Vorteile der Bio-Landwirtschaft.

14.04.

Eröffnung Bio-Lehrpfad & Pressekonferenz:

Ab jetzt können Schulklassen spielerisch die vielfältigen Zusammenhänge in der Bio-Landwirtschaft begreifen. Seit der Eröffnung konnten wir viele Gruppen bei der Tierwohl- oder Wasserstation begeistern.

19. April

Jahreshauptversammlung

Nach geballten Infos zur Vereinsarbeit gab es einen regen Austausch der BIO AUSTRIA Vorarlberg Mitglieder und ein Kennenlernen der neuen Betriebe.

Frühling

Synergien nutzen mit dem LFI

Beim Bildungsprogramm für 2023/2024 stimmten wir uns ab – denn Bio ist wissensintensiv aber ressourcenextensiv.

04. Mai

Hofübergabe im Bio-Verband

Barbara Riegler folgt als Obfrau auf Gertraud Grabmann.

24. Mai

Gentechnikkonferenz:

Der Einsatz von NGTs in der Lebensmittelproduktion soll über EU-Gesetze gelockert werden. Das kann unkontrollierbare Folgen haben, weshalb das Vorsorgeprinzip anzuwenden ist. Hier wurde von Expert:innen über den vorgeblichen Nutzen solcher Pflanzen diskutiert und die Gefahren für Risikoprüfung, Zulassung und Transparenz aufgezeigt.



16. Juni

Eröffnung Haus am Katzenturm & Bio-Samstage:

Das Haus am Katzenturm in Feldkirch ist der neue Arbeits- und Wirkungsort von Vorarlbergs Umwelt- und Naturschutzorganisationen. Das Beste dabei: Eines unserer Mitglieder ist jeden Samstag vor Ort! Gemeinsam haben wir Kräuterpflänzchen umgetopft, Erdbeermarmelade eingekocht und beste Bio-Produkte verkostet.

6. Juli – 14. August.

Poolbar

Hier treffen sich Jung und Alt bei guter Musik – da kommt ein Ausflugstipp zu unserem Bio-Lehrpfad gerade recht.

Sommer & Herbst:

Frischer Wind im Bio-Büro

Nach der Verabschiedung von Sabrina Newland und Mirabai Aberer begrüßen wir Katja Lutze und Anna Fuchs.

16. September

Biofest

Das Biofest fand heuer bei strahlendem Wetter in Feldkirch statt. Auch hier war unsere größte Veranstaltung ein Highlight für Groß und Klein ... und nächstes Jahr geht es am 15. September wieder nach Bregenz!

23. September

Tag der Bio-Landwirtschaft

Beim Haus am Katzenturm machten wir mit einer Braut, die „Ja“ zu Bio sagt, auf die befürchtete Deregulierung der NGT aufmerksam, dazu gab's Bio-Brötchen.

04. Oktober

Strategische Kooperation Urlaub am Bauernhof

Wir planen gemeinsam für die Zukunft. Urlaub am Biobauernhof ist Erholung und Bewusstseinsbildung - denn das Gute liegt so nah!

20. – 23. Oktober

Messe Gustav

Wir zeigten die Vielfalt der Bio-Produkte im Ländle und verkosteten hochwertiges Bio-Fleisch, denn es gilt: Weniger - aber dafür in bester Qualität - ist mehr.

14. November

Strategieklausur BIO Vorarlberg

Da rauchten die Köpfe, um herauszufinden, wo die Genossenschaft in Zukunft ihre Kräfte einsetzen will. Mehr dazu 2024 ...

03. Dezember

Bio-Brunch am Biohof Lingenhel

Feinste Verpflegung und Weihnachtsstimmung auf einem der vielfältigsten Biohöfe in der Umgebung.

2023 steppt die Kuh

Bundesländerübergreifende Webinare

Gesunde Klauen beim Rind / Dr. Elisabeth Stöger

MI 10. Jänner, 19:00 – 21:00, 1 Std. ÖPUL BIO

Hier werden häufige Klauenerkrankungen und deren Vorbeugemaßnahmen besprochen. Themen: Aufbau der Klaue, die Bedeutung korrekter Klauenpflege, Lahmheit beim Rind. Erkennungsmerkmale, Vorbeugung und Behandlung (inkl. Praxistipps) häufiger Klauenerkrankungen wie Klauenrehe, Sohlengeschwür, Mortellaro & Panaritium.
BIO AUSTRIA Niederösterreich & Wien



Gesunde Lämmer und Kitze / Dr. Elisabeth Stöger

MO 15. Jänner, 19:00 – 21:00, 1 Std. ÖPUL BIO

Wie können Probleme in der Lämmer- und Kitzaufzucht erkannt und wie kann vorgebeugt werden? Es wird auf häufige Ausfallursachen in der Aufzucht von Lämmern und Kitzen wie Milchmangel, Clostridien, Parasiten oder Kokzidien eingegangen. Besprochen werden Krankheitssymptomen sowie Vorbeuge- und Hygienemaßnahmen.
Bio Ernte Steiermark



Social Media für die Bio-Direktvermarktung / „Farmfluencerin“ Magdalena Esterhammer

DI 16. Jänner, 13:00 – 16:00, (4 UE, 3 BA)

Wie gewinne ich Kundinnen und Kunden? Besonders Social Media-Kanäle bieten für bäuerliche Direktvermarkter:innen eine gute Möglichkeit, die Vermarktung anzukurbeln.
BIO AUSTRIA Tirol



Eutergesundheit beim Rind verstehen und fördern / Dr. Elisabeth Stöger

DI 16. Jänner, 19:00 – 21:00, 1 Std. ÖPUL BIO

Wie erkenne ich Euterkrankheiten, verstehe deren Ursachen und behandle sie? Themen: Aufbau des Euters, Ursachen für Euterentzündungen, häufige Euterentzündungskeime, kritische Punkte zur Ansteckung, Diagnose von Euterentzündungen, Veränderungen im Euter, Trockenstellen richtig vorbereiten, Unterstützung mit Homöopathie.
Bio Ernte Steiermark



Problempflanzen im extensiven Grünland / Dr. Andreas Bohner

MI 24. Jänner, 20:00 – 22:00, 1 Std. ÖPUL BIO

Beleuchten der landwirtschaftlichen und naturschutzfachlichen Bedeutung des extensiven Grünlandes, Pflanzenvielfalt und Standortökologie verstehen und Problempflanzen erkennen und verwalten lernen.
Anmeldung: LFI Vorarlberg



Gesicherte Nährstoffversorgung im Bio-Ackerbau durch Fruchtfolge + Düngung / Ing. Manuel Böhm

MO 26. Februar, 18:30 – 21:00, 2 Std. ÖPUL BIO

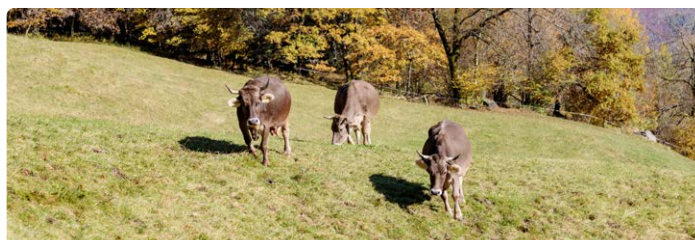
Sie haben Ihre optimale Fruchtfolge am Bio-Ackerbaubetrieb noch nicht gefunden? Bei diesem Seminar behandeln wir die Themen Fruchtfolge, Nährstoffkreisläufe, Stickstoffversorgung, Klee-Nutzung in Form von Cut&Carry, Anbau von Zwischenfrüchten, Zukaufsdünger, uvm.
BIO AUSTRIA Niederösterreich & Wien



FOTO: VO VÖGEL



FOTO: MATHIAS NESTER



Tierwohl in der biologischen Landwirtschaft (Rinderhaltung) / DI Astrid Pichorner

DI 27. Februar, 09:00 – 11:00, 1 Std. ÖPUL BIO

Tiere, die gesund sind und sich wohlfühlen, bringen gute Leistungen und beste Produktqualität.

Um etwaige Probleme der Tiere rascher zu erkennen, werden hier die wichtigsten Bereiche behandelt.

Sie lernen wirksame Maßnahmen zur Verbesserung des Tierwohls z.B. Checkliste „Selbstbeurteilung Tierwohl“.

BIO AUSTRIA OBERÖSTERREICH



Klimaschutz am Bio-Betrieb – Handlungsoptionen für Wiederkäuerbetriebe / Christian Fritz

DI 27. Februar, 19:00 – 21:00, 2 Std. ÖPUL BIO

Welche Vor- und Nachteile im Bereich Klimaschutz entstehen durch bestimmte Management-Änderungen für den Grünlandbetrieb?

Hier werden die Möglichkeiten des aktuellen Wissensstandes zur Einsparung von Treibhausgasen – inklusive praktische Erfahrungen – gezeigt.

BIO AUSTRIA Niederösterreich und Wien



Klimawandelanpassung im Grünlandgebiet – Agroforstsysteme als mögliche Lösung für Tierhalter / Mareike Jäger (Geschäftsleiterin SilvoCultura), Andreas Hager (BIO AUSTRIA Betrieb)

MI 28. Februar, 18:30 – 21:30

Die Folgen des Klimawandels beeinflussen die Grünlandbewirtschaftung massiv. Dieses Seminar greift Fragen über die Agroforstwirtschaft als Anpassungsstrategie und Nutzen, Flächenauswahl, Auswahl der Gehölze und geeignete Maßnahmen auf.

BIO AUSTRIA Tirol



FOTO: WEISENBACH

Sammel- bestellung Bio-Junghennen und Mastküken aus Österreich – Interesse?

BIO AUSTRIA Vorarlberg plant ab Februar 2024 eine monatliche Sammelbestellung bei einem biologischen Geflügelzucht-betrieb zu machen.

Insbesondere kleinen bis mittelgroßen Bio-Betrieben wollen wir so den Zugang zu Bio-Geflügel erleichtern. BIO AUSTRIA Mitgliedsbetriebe können bis einen Monat vor Liefertermin über unser Büro in Bregenz Bio-Junghennen und Bio-Mastküken bestellen. Voraussichtlich wird es von März bis September je einen Liefertermin pro Monat geben. Die Bestellungen werden an 1-2 fixe Abholstationen in Vorarlberg geliefert und müssten dort selbstständig abgeholt werden. Neben Lohmann Brown und Sandy können einmal im Jahr auch bunte Linien (z.B. Sperber, Sussex, Bovans Nera, Marans & Grünleger) bestellt werden.

Bei Interesse bitte unter vorarlberg@bio-austria.at oder TEL 05574 44 777 melden.

Bei ausreichender Nachfrage werden wir die erste Bestellung im Jänner 2024 starten.



FOTO: IVO VÖGEL

Wo bleibt die versprochene Bio-Quote?

Die Bewegung Enkeltaugliches Österreich richtet in Mitarbeit von BIO AUSTRIA einen offenen Brief an Finanzminister Dr. Magnus Brunner. Denn für eine nachhaltige Zukunft reicht der Status quo in der öffentlichen Beschaffung nicht aus.

zusammengefasst von
Karin Mayer

So sieht die traurige Wahrheit aus: „Laut NaBe Aktionsplan, müssen seit Jänner 2023 verbindlich 25% der eingekauften Lebensmittel in Einrichtungen des Bundes BIO sein (30% ab 2025, 55% ab 2030). Das wird in der Praxis [...] nicht realisiert, denn in den Einrichtungen [...] werden momentan laut unserer Information nur circa 4% BIO eingesetzt (soweit [...] erhoben wurde).“¹

Hohe Ziele reichen eben nicht aus, wenn sie nicht überprüft werden – wie dies auch Verena Kainrath (derStandard: Öffentliche Hand ist bei Bio säumig, 10.11.2023)² knackig darstellt.



„Die Nichterreichung der im Aktionsplan formulierten Ziele zur BIO-Quote birgt schwerwiegende Folgen für jede:n einzelne:n Steuerzahler:in, unser Ökosystem, damit ganz Österreich und im Besonderen für die BIO-Branche.“¹

Es wird dazu aufgefordert, endlich konkrete Schritte zu setzen, um die Bio-Quote verpflichtend umzusetzen. Denn Österreich produziert ausreichend Bio-Lebensmittel – durch die Vorgehensweise bei Ausschreibungen scheitert die Umsetzung.

„Eine verpflichtende Erhöhung des Anteils biologischer Lebensmittel in der öffentlichen Beschaffung ist heute schon problemlos machbar, wie eine Studie der Universität für Bodenkultur und der BIO-Forschung Austria belegt.“³

Es ist sinnvoll, jetzt die Gelder der Steuerzahler:innen wirksam einzusetzen. Es drohen Strafen in Milliardenhöhe, aber durch den Umstieg auf BIO könnte fast eine halbe Milliarde Euro pro Jahr der Folgekosten der Landwirtschaft eingespart werden. vgl.⁴

Statt in die Reparatur von Schäden der Nicht-Bio-Landwirtschaft ist eine Investition in den Umstieg der öffentlichen Einrichtungen auf regionale Bio-Verpflegung zielführender.

Weitere Zitate

„Während für „regionales“ konventionelles Fleisch ca. 250.000 Hektar Anbaufläche in Südamerika benötigt werden und über 700 Millionen kg Soja importiert werden, liegt die Eigenversorgungsquote bei Nutztierfutter im BIO-Bereich bei weit über 90%.“

„Somit ist nur BIO konsequent regional.“

„Ein hoher BIO-Anteil sichert auch zukünftig autarke Böden und preisstabile Lebensmittel. [...] Dies[...] zeigte sich besonders während der Inflation der letzten Jahre, wo BIO sogar zur „Inflationsbremse“ wurde.“⁵ (Bsp. 2022: Preisanstieg allgemein 11,5% – BIO-Supermarkt 7,5%)“⁴

Hier ist der ganze Brief zum Nachlesen:



Quellen:

- 1 13.11.2023: <https://www.etoee.at/offener-brief-an-finanzminister-dr-brunner/>, abgerufen am 17.11.2023
- 2 <https://www.derstandard.at/story/300000194568/214ffentliche-hand-ist-bei-bio-s228umig>
- 3 <https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrup/download/pdf/3297748?originalFilename=true>
- 4 <https://www.etoee.at/ist-bio-zu-teuer-oder-koennen-wir-uns-billige-lebensmittel-nicht-mehr-leisten/#billig>
- 5 <https://www.etoee.at/bio-als-inflationsbremse/>

Veranstaltungen

Bio-Samstage:

Weihnachtsumtrunk & Winterpause

SA 16. Dezember, 10:00 – 14:00 Uhr

Haus am Katzenturm, Feldkirch

Die Bio-Samstag Reihe feiern wir vor der Winterpause noch mit Glühmost und Waffeln. Gute Stimmung und interessante Gespräche sind bei wohllichem Bauchgefühl garantiert.

Winterpause:
von 23. Dezember
bis inkl. 24. Februar
findet kein Bio-
Samstag statt



BIO AUSTRIA Bauertage 2024

DI 23. – DO 25. Jänner: Fachtag vor Ort

MO 29. – MI 31. Jänner: Webinare

Bildungshaus Schloss Puchberg / Wels

Die beliebten Weiterbildungstage stehen unter dem Motto „Bio-Impulse für ein gutes Klima“. Brandneu ist der Klimatag. ÖPUL-Stunden sammeln: Schaut zum Thema Pflanzenbau, Tierhaltung und Unternehmensführung bzw. Persönlichkeitsbildung mit spannenden Vortragenden vorbei oder lernt bei den Webinaren etwas dazu.



Exkursion: Positivbeispiele der bäuerlichen Direktvermarktung

MI 28. Februar, 13:30 – 16:30 Uhr

Lässers's Schloßlehof / Bauernhof Kalb

Wir besichtigen zwei Vorzeigebetriebe der Direktvermarktung und dürfen die Nasen in den Selbstbedienungshofladen der Familie Kalb in Lauterach sowie in die Hofsennerie / den Hofladen auf Lässer's Schloßlehof in Hard stecken. Nach den Hofführungen gibt es einen Austausch bei Kaffee & Kuchen. Die Exkursion wird gemeinsam von BIO AUSTRIA Vorarlberg und dem Verein Ländle Bur organisiert.

Anmeldung unter TEL 05574 44 777
oder vorarlberg@bio-austria.at


Ländle Bur



Aktuelles zu unseren Veranstaltungen
finden Sie auf www.bio-austria.at,
im Newsletter sowie auf FB & Instagram



Wir fahren zur BioFach Nürnberg...

... und ihr könnt dabei sein bei der Weltleitmesse für Bio-Lebensmittel und beim größten internationale Bio-Branchentreff. Wir organisieren und bezahlen die Busfahrt am DO, 15. Februar, ihr bezahlt das Ticket (21,10 netto) und gemeinsam entdecken wir erfolgreiche Ideen, Trends und Neuheiten rund um Bio.

Neugierig? Dann melde dich unter vorarlberg@bio-austria.at
<https://www.bio-austria.at/v/bauern/vorarlberg-fahrt-zur-biofach-2024/>

Ja ich will – Lebensmittel ohne Gentechnik

Der aktuelle Legislativvorschlag der EU für Neue Gentechnische Verfahren betrifft auch die Bio-Landwirtschaft. Damit wir weiterhin Gentechnik im Biobereich ausschließen können, hat BIO AUSTRIA bei der EU eine Stellungnahme abgeben. Anbei Auszüge daraus:

„Der Einsatz dieser Verfahren entspricht nicht den Grundsätzen der Bio-Landwirtschaft [...]“

„Der Einsatz von NGTs in der Lebensmittelproduktion kann auch unbeabsichtigte und unkontrollierbare Folgen haben, weshalb das Vorsorgeprinzip anzuwenden ist.“
Es muss im Gentechnik-Recht verankert werden, dass Bio-Produzent:innen ohne

NGTs produzieren können, was im geplanten Entwurf durch fehlende Rückverfolgbarkeit (NGT2 müssen nicht gekennzeichnet werden!) nicht möglich ist. Der Eintrag von NGTs in die Lebensmittelproduktion, ohne dass dies für Konsument:innen ersichtlich ist, wäre die Folge.

„Die Wahlfreiheit, Produkte, die mit NGTs erzeugt wurden zu kaufen oder eben nicht zu kaufen, ist ein wichtiges Recht für die KonsumentInnen.“

Um auf die weitreichenden Folgen für uns alle aufmerksam zu machen, hat BIO AUSTRIA Vorarlberg heuer mehrfach eine Aktion gesetzt: Unsere Braut sagt dazu „Ja ich will – Wahlfreiheit!“



FOTO: FREDERICK SAMIS

Hier die Stellungnahme zum Nachlesen



Wir schauen aufs Ganze.
Die Biobäuerinnen & Biobauern



Vorarlberg

Glücksgefühle ...

... denn hier gibt's Most zum glücklichen Glühen ...

Wenn der Bio-Glühmost von Armin Rauch reden könnte, würde er von einer Kindheit ohne chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel, aber mit viel Sorgfalt und gutem Kompost erzählen. Hier kannst du Biobäuerin & Biobauer bei Glühmost und Waffeln alles fragen, was du schon immer über Bio wissen wolltest.

Sa 16. Dezember 2023, 10 bis 14 Uhr

Haus am Katzenturm
Herrengasse 14, Feldkirch

HAUS AM
KATZENTURM